Frankenberger Tageblatt

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag: Monats-Bezugspreis bei Abholung in den Ausgabestellen der Stadt 1.90 RM., in den Ausgabestellen des Landbezirks 1.90 RM., bei Zutragung im Stadtgebiet 1.95 RM., bei Zutragung im Landgebiet 2.00 RM. Wochennummer 10 Pfg., Sonntagsnummer 20 Pfg. Postscheckkonto: Dresden 12594. Gemeindegirokonto: Frankenberg. Fernsprecher 21. Telegramme: Tageblatt Frankenbergsachsen.

Bezirks-Anzeiger

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe einspaltig (= 36 mm breit) 7½ Pfennig, im Reklameteil (= 72 mm breit) 20 Pfennig. Kleine Anzeigen sind bei Aufgabe zu bezahlen. Für Nachweis und Vermittlung 20 Pfennig Sondergebühr. — Für schwierige Sätze, bei Aufträgen unbekannter Auftraggeber in einer Anzeige und bei Platzvorschrift Aufschlag. Bei größeren Aufträgen und bei Wiederholungsabdruck Berücksichtigung nach feststehender Skala.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Flöha, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesa behördlicherseits bestimmte Blatt

Rotationsdruck und Verlag: G. G. Rohberg (Inh. Ernst Rohberg jun.) in Frankenberg. Verantwortlich für die Redaktion: Karl Liegert in Frankenberg

№ 87 — Freitag den 13. April 1928 nachmittags — 87. Jahrgang

Bombenanschlag auf König Emanuel von Italien

Der König unverletzt, aber 16 Personen getötet

Attentatsversuch auf Mussolini

Eine Höllenmaschine auf der Mailänder Messe

Berlin, 12. 4. Die Schweizer Depeschenagentur meldet aus Mailand:

Am Donnerstag gegen 10 Uhr, kurz vor der offiziellen Eröffnung der Mailänder Mustermesse, explodierte auf einem öffentlichen Platze eine Bombe, die von unbekannter Seite neben eine Straßenlaterne gelegt worden war. 14 Personen wurden getötet, etwa 40 weitere leicht verletzt.

Trotz dieses Anschlages eröffnete der König die Messe und besichtigte programmäßig die wichtigsten Stände. Eine Untersuchung zur Ergreifung der Schuldigen ist eingeleitet. Zahlreiche Inspektoren der Sicherheitspolizei sind von Rom nach Mailand gereist. Der Podesta von Mailand hat eine Belohnung von 100 000 Lire auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Wie dem „Corriere della Sera" gemeldet wird, entdeckte man auf der Eisenbahnlinie, die der Zug mit dem nach Rom zurückkehrenden Ministerpräsidenten Mussolini benutzen sollte, eine schwere Explosivbombe, an der ein Draht befestigt war, der von einem im Versteck liegenden Mann gehalten wurde. Der Mann wurde festgenommen.

Der König durch Zufall gerettet

Rom, 12. 4. Der amtliche Bericht über den Bombenanschlag auf den italienischen König in Mailand besagt u. a., daß heute vormittag auf dem Piazza Giulio Cesare eine Höllenmaschine in die Luft gegangen sei. Der Anschlag, der 14 Tote und 40 Verwundete forderte, sei offenbar gegen den König geplant gewesen. Der König habe trotz des Anschlags die Messe eröffnet und dann die Verwundeten besucht. Die Bevölkerung habe dem König lebhafte Freudenkundgebungen bereitet. Mussolini, der zurzeit in Rom weilt, hat Anordnungen zur Verstärkung des Polizeidienstes erlassen. Der Generalsekretär der faschistischen Partei, der Polizeichef und der Unterstaatssekretär des Innern wurden sogleich nach dem Bekanntwerden des Anschlages von Mussolini zur Besprechung gebeten. Eine strenge Untersuchung des Vorfalles ist angeordnet worden.

Nach weiteren Meldungen hat sich die Zahl der Todesopfer auf 16 erhöht. Vier Schwerverletzte dürften wohl kaum die Nacht überleben. Aus den näheren Einzelheiten, die jetzt bekannt werden, geht hervor, daß schon seit mehreren Tagen in Mailand umfassende Sicherheitsmaßnahmen vorgenommen worden waren. Sogar auf den Dächern der Häuser am Eingang zur Mustermesse waren Wachtposten aufgestellt worden. Sofort nach dem Anschlag sind die umliegenden Häuser eingehend durchsucht worden. Bis jetzt konnte noch nicht ermittelt werden, wann die Höllenmaschine in den Lateruensockel gelegt worden ist. Ein schalterartiger Verschluß ermöglichte es, die mit einem Uhrwerk versehene Bombe in dem Sockel zu verstauen.

Der Anschlag war anscheinend von den Verbrechern auf die Minute berechnet worden, doch hatten diese nicht gewußt, daß das Automobil des Königs zur Irreführung im letzten Augenblick von der rechten auf die linke Straßenseite gelenkt wurde. Der Anschlag erfolgte genau 10.10 Uhr, während das Automobil des Königs mit einiger Verspätung erst um 10.17 den Platz kreuzte. Wohl nur dem Umstand, daß der König, entgegen dem in den Zeitungen veröffentlichten Programm, direkt zur Messe fuhr, ist es zu verdanken, daß er mit dem Leben davongekommen ist. Die Zeitungen durften erst in den Nachmittagsstunden die Meldung von dem Bombenanschlag verbreiten, um die polizeilichen Nachforschungen nicht zu durchkreuzen. Die Leichen der Opfer sind zum Teil schrecklich verstümmelt. So wurde einem Mädchen der Kopf vom Rumpf gerissen. Von einem Mitglied des Jugendbundes blieb nur eine unkenntliche Masse übrig. Die Leichen der Opfer wurden unverzüglich nach dem Ausstellungsgelände geschafft.

Die Eröffnung der Ausstellung erfolgte in aller Stille. Es wurden keinerlei Ansprachen gehalten. Lediglich vor dem Denkmal des Königs Emanuel III. sangen viele Hundert Schulkinder die Mailänder Hymne. Nach dem Besuch des Königs bei den Verwundeten fand im Laufe des Nachmittags die Einweihung des Instituts für Krebsforschung durch den König statt. Für heute abend ist eine große Volkskundgebung auf dem Mailänder Domplatz vorgesehen.

Die Berliner Blätter zu den Bombenanschlägen

Berlin, 13. 4. Die Berliner Blätter nehmen zu den Bombenanschlägen auf den König von Italien in Mailand und auf Mussolini bei Como ausführlich Stellung. Die „Tägliche Rundschau" bringt die Freude zum Ausdruck, daß der König und der Duce den verbrecherischen Anschlägen entronnen sind und meint, so wenig das politische Desperadotum geeignet sei, die Freiheit zu schützen, deren ein zivilisiertes Volk bedürfe, um seine Militäraufgaben erfüllen zu können, so wenig könne ein Volk durch die faschistischen Methoden dieser Freiheit entgegengeführt werden. Daß sich der Anschlag nicht gegen den eigentlichen Gewalthaber Italiens, sondern gegen den König richtete, sei ein Beweis mehr für die Erbitterung, mit der die italienischen Feinde des Faschismus ihre Ziele verfolgen.

Der „Lokal-Anzeiger" schreibt: Gegensätze weltanschaulicher Natur bedürften der freien Konkurrenz des Wissens. Das sei eine alte Weisheit, die Mussolini nicht anerkenne und es sei das tragische Los des Königs Viktor Emanuel, daß er es trotz seiner anerkannten Zurückhaltung in allen innerpolitischen Fragen nicht vermocht habe, den tiefen Riß, der auf Grund der faschistischen Reaktion das italienische Volk in zwei Lager teile, zu überbrücken.

Die „Börsenzeitung" sagt, die Gefahr politischer Attentate, die mit dem diktatorischen Regime wachse, habe Mussolini am eigenen Leibe bereits zwei Mal erfahren müssen und die Unduldsamkeit des Duce gegenüber jeglicher Willens- und Geistesfreiheit züchte zwangsläufig einen Anarchismus groß, der in dunklen unterirdischen Kanälen sein übles zerstörendes Handwerk treibe. Dieser Anarchismus habe trotz der äußeren Ruhe im Lande im heutigen Italien noch genau so seine Schlupfwinkel wie von jeher.

Auch die „Kreuzzeitung" ist der Meinung, daß die beiden Anschläge nicht darüber hinwegtäuschen können, daß trotz der unter dem Druck der Herrschaft Mussolinis herrschenden Ruhe umstürzlerische Elemente nach wie vor in Italien am Werke seien. Hoffentlich gelingt es der Tatkraft Mussolinis, sich ihrer mit Erfolg zu erwehren.

Das „Berliner Tageblatt" sagt, Zugeständnisse an das Freiheitsbedürfnis und das Freiheitsbegehren des Volkes seien dasjenige, was Staatsklugheit und Voraussicht nach diesen Anschlägen einem Manne wie Mussolini nahelegen müßten.

Die „Vossische Zeitung" stellt die Frage, wer in Italien Interesse daran habe, den Königs zu beseitigen und meint, wenn diese Diktatur, die sich in Italien vollendet habe, einmal später nicht zu ernsten Erschütterungen führe, so gebe die einzige Gewähr dafür die Existenz des italienischen Königs.

Auch der „Börsen-Kurier" sagt, es bleibe ein Rätsel, warum gerade gegen den Träger der Krone, der durch seinen weisen Verzicht dem Lande schwere Erschütterungen erspart habe und auch jetzt unter dem furchtbaren Eindruck der blutigen Tat mit heroischer Ruhe das Festprogramm erledigte, die Höllenmaschine losgelassen werden sollte.

Rantzau bei den Donezgefangenen

(Eigener Informationsdienst.)

Berlin, 13. April.

Es steht nunmehr fest, daß die im Donezgebiet verhafteten deutschen Ingenieure durch einen Russen verteidigt werden müssen. Die deutsche Botschaft wird sich jedoch einen Juristen aus Deutschland kommen lassen, der ihr während des Prozesses beratend zur Seite stehen soll. Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, wird die Gefangenen in den nächsten Tagen besuchen.

Sowjetrußlands Rüstungsausgaben erhöhen sich

Kowno, 12. 4. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat auf der Eröffnungssitzung des Zentralen Vollzugskomitees der Sowjetunion der Vorsitzende des Präsidiums, Russabekow, in seiner Aussprache über die Beziehungen zu Deutschland geäußert, daß die Sowjetunion Deutschland von der Notwendigkeit überzeugen werde, sich unabänderlich an die in Rapallo eingeschlagene Linie zu halten. Der Finanzkommissar Erjuchanow erklärte, daß die Ausgaben für den Unterhalt der Armee und Flotte in diesem Jahre 742 Millionen Rubel ausmachten, gegen 634 Millionen Rubel im Vorjahre. Im nächsten Jahre würden diese Ausgaben weiter erhöht werden müssen.

Das Glaubensbekenntnis Briands

Paris, 13. 4. (Funkspruch.) Außenminister Briand wird für die Kammerwahl im 3. Wahlkreise von Nantes kandidieren. Er unterbreitete seinen Wählern u. a.: „Sie verlangen von mir ein Glaubensbekenntnis. Ich bringe Ihnen Besseres. Mehr als 25 Jahre aktiven politischen Lebens, während deren ich in den schwierigsten Stunden die Verantwortlichkeit der Regierung übernommen habe. Dieses Vierteljahrhundert habe ich meine Dienste Frankreich geweiht, um es machtvoller und schöner und um die Republik edler, bürgerlicher zu machen, damit sie liberaler werde."

Kurzer Tagesspiegel

Der Standort der „Bremen" ist gestern nachmittag 15 Uhr 30, 880 Meilen westlich von Irland über dem Atlantik festgestellt worden.

Nach Meldungen der amerikanischen Wetterbüros wird die „Bremen" auf der westlichen Hälfte des Ozeans auf ein Sturmgebiet stoßen.

In New York werden bereits die umfangreichsten Vorbereitungen zum Empfang der deutschen Ozeanflieger getroffen.

Das Mailänder Attentat hat 16 Todesopfer gefordert. Vom Täter fehlt bisher jede Spur.

Im ganz Italien fanden gestern abend große Kundgebungen für den König statt. Mehrere fremde Regierungen haben dem König und Mussolini Glückwunschtelegramme gesandt.

Dr. Stresemann hielt gestern in Kassel seine erste Wahlrede.

Die Aussperrung in der sächsischen Metallindustrie ist nunmehr durchgeführt worden.

Die Schlichtungsverhandlungen im Ruhrbergbau sind abermals ergebnislos verlaufen. Voraussichtlich wird heute ein Schiedsspruch gefällt werden.

Nach Auskunft aus polnischen diplomatischen Kreisen steht der römische Besuch Zaleskis mit der Erörterung des polnisch-litauischen Streitfalles im Zusammenhang.

In London wurde eine große amerikanisch-englische Finanzgesellschaft unter hervorragender Beteiligung des englischen Chemietrustes gebildet.

In Helsingfors fand gestern unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Befreiungsfeier statt.

Mussolini hat Parker Gilbert mitgeteilt, daß er in eine Herabsetzung der Reparationen nur bei gleichzeitigem Schuldennachlaß einwilligen werde.

General Nobile wird voraussichtlich heute morgen zu seinem Flug nach Stolp starten.

In Japan sind neue Kommunistenverhaftungen vorgenommen worden.

Ozeanflug der „Bremen"

Flugzeuge und Dampfer auf der Ausschau

Zuversichtliche Stimmung in Amerika

Die „Bremen" 1400 Meilen westlich von Irland?

London, 13. 4. (Funkspruch.) Auf dem Flugplatz Baldonel stellt man über die Fluglage der „Bremen" eifrige Berechnung an. Danach hätte die „Bremen" gestern um 10 Uhr 30 abends irischer Zeit bereits 1400 Meilen westlich Irland und 500 Meilen östlich Neufundland sein müssen.

Aus St. Johns (Neufundland) wird berichtet, daß 60 Meilen nordwestlich St. Johns gestern abend um 8 Uhr 30 Motorengeräusch gehört worden ist. Es habe sich um ein landeinwärts fliegendes Flugzeug gehandelt. Die Wetterberichte sind schlechter geworden. In der Mitte des Ozeans sollen starke Stürme herrschen.

Die „Bremen" noch nicht gesichtet

New York, 13. 4. (Funkspruch.) Die meisten aus England kommenden Berichte, wonach die „Bremen" über Neufundland gesichtet oder gehört worden sei, erwiesen sich zweifelsfrei als falsch. Bis 7 Uhr morgens war noch keine bestimmte Meldung über den Verbleib des Flugzeuges eingetroffen. Weiterhin besteht hier überall das größte Interesse für Nachrichten über den deutschen Flug. Die Empfangsvorbereitungen sind beendet. Ein Ausschuß von 250 Deutschamerikanern arbeitet mit dem Newyorker Stadtausschuß eng zusammen. Man erwartet hier mit größter Bestimmtheit das Eintreffen der Flieger und verweist darauf, daß bei Lindbergh, Chamberlin usw. die Nachrichten ebenfalls ausblieben, solange sich die Flugzeuge über dem Ozean befanden. Mit großer Befriedigung ist festgestellt worden, daß sich das Wetter über Neufundland aufklärt, jedoch wird auch damit gerechnet, daß die „Bremen" eine schwierige Zone zu durchfliegen hat. Sämtliche Zeitungen veröffentlichen Leitartikel und hoffen daß der „Bremen" ein glückliches Schicksal zuteil wird.

New York, 13. 4. (Funkspruch.) Bis 9 Uhr morgens ist noch keine Nachricht von den Fliegern eingetroffen, obwohl sämtliche Marineflugzeuge angewiesen sind nach der „Bremen" Ausschau zu halten. Die „Mauritania", die 300 Meilen von der amerikanischen Küste entfernt sich befindet, meldet ausgezeichnetes Flugwetter. Ebenso lauten die Wetterberichte von Neufundland und Neuengland gleichfalls günstiger.

Sturmgefahr auf dem Ozean?

Newyork, 12. 4. Nach einer Mitteilung des Wetterbüros in Washington wird die „Bremen" auf der westlichen Hälfte des Ozeans auf ein Sturmgebiet stoßen, das sich von Neuengland über Neufundland auf den Ozean zu bewegt.

Wie „United Preß" meldet, berichtet der Dampfer „Majestic", der sich siebenhundert Meilen westlich von Southampton auf der Fahrt nach Newyork befindet, daß die Flieger auf dem Atlantik scharfe Gegenwinde antreffen werden.

26 Ueberseedampfer auf dem Reiseweg der „Bremen"

Newyork, 12. 4. Auf dem von dem deutschen Ozeanflugzeug „Bremen" eingeschlagenen Reiseweg befinden sich 26 Ueberseedampfer, darunter „Majestic", „Albert Ballin", „Celtic", „Minnewaska", „München", „American Merchant", „Cleveland", „Veendam", „Dresden" und „Karlsruhe".

An den Empfangsfeierlichkeiten bei einer glücklichen Landung der „Bremen" wird voraussichtlich auch Oberbürgermeister Walker teilnehmen.

Herta Junkers will entgegenfliegen

Newyork, 12. 4. Nach der Ankündigung der Ankunft der Ozeanflieger will Herta Junkers ihnen